

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-

Preussische

Elbingsche



Zeitung

von Staats- und

gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N^{ro.} 86. Elbing, Donnerstag, den 25ten Oktober 1821.

Berlin, den 18. Oktober.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden,
König von Preußen u. u.

In der Absicht, eine gleichförmige feste Währung in Gold und Silber in Unseren sämtlichen Staaten einzuführen, diese durch eine angemessene Scheidemünze, so weit es das Bedürfnis des täglichen Verkehrs erfordert, mit den besondern Währungen einzelner Landescheile, für deren Beibehaltung hinlängliche Gründe vorhanden sind, in ein fest bestimmtes und leicht übersichtliches Verhältnis zu setzen, und durch Ausprägung einer hinlänglichen Menge inländischer Gold- und Silbermünzen den Umlauf fremder Münzsorten sowohl, als der alten schon herabgesetzten inländischen Scheidemünze allmählig ganz entbehrlich zu machen, verordnen und gebieten Wir, nach erforderm Gutachten Unseres Staatsraths, wie folgt:

1) Die eigenthümliche Goldmünze des Staats bleibe nach der bisherigen Münzverfassung der Friedrichsd'or. Derselbe soll wie bisher dergestalt ausgeprägt werden, daß fünf und dreißig Stück eine Mark wiegen, und in dieser Mark zweihundert sechzig Gran seines Gold enthalten.

2) Bei der Rechnung in Golde wird der Friedrichsd'or zu fünf Thaler angenommen. Einhundert drei und neunzig Thaler elf Dreizehntel ($193\frac{11}{12}$) in Golde enthalten daher eine Mark seines Gold.

3) Doppelte und halbe Friedrichsd'or werden in gleichem Verhältnis und nach eben demselben Fuß geprägt.

4) Die eigenthümliche Silbermünze des Staats ist der preussische Thaler. Zehn und ein halbes Stück werden wie bisher eine Mark wiegen, und zweihundert und sechzehn Gran feinen Silbers enthalten. Vierzehn preussische Thaler sind daher eine Mark feines Silber.

5) Das bisher ausgegebene kleine Courant, das nach dem Münzfuß von 1764 zu vierzehn Thaler auf die Mark feinen Silbers ausgeprägt wurde, und in Halben, Drittel, Viertel, Sechstel und Zwölftel Thalern bestand, soll in allen Theilen des Staats nach seinem vollen gedachten Werthe im Umlaufe bleiben; künftig aber sollen außer den Thalern nur Einschestsstücke ausgeprägt werden.

6) Die alten Einfeldel- und Einfunfzehntel-Thalersstücke, die ohnehin nur in den Provinzen Preußen und Westpreußen noch im Umlaufe sind, so wie die ungeränderten Einschests- und Einzwölftel-Thalersstücke, sollen, ohne Herabsetzung ihres Werthes und ohne Verlust der Inhaber, nach und nach eingewechselt und in den Münzkästen eingeschmolzen werden.

7) Künftig wird der preussische Thaler in Unseren sämtlichen Staaten in dreißig Silbergröscheln gerbeilt. Es sollen deshalb Silbergröscheln in Villon ausge-

prägt, dieselben aber nur als Scheidemünze zur Ausgleichung, besonders im kleinen Verkehr gebraucht werden. Zahlungen, die mit ganzen, Drittel- und Sechstel-Thalerstücken geleistet werden können, ist Niemand verpflichtet in Silbergroschen anzunehmen; dagegen darf die Annahme derselben von den öffentlichen Kassen und Anstalten eben so wenig, als im Privatverkehr, geweigert werden, in so fern die zu leistende Zahlung weniger als ein Sechstel-Thaler beträgt, oder weniger als ein Sechstelstück zur Ausgleichung der Summe erforderlich ist. Die Vorschrift des Allgemeinen Landrechts I. Theil 16 Tit. 9. 77 ist also hiermit aufgehoben.

8) Einhundert sechs und zwei Drittel (106 $\frac{2}{3}$) Silbergroschen-Stücke sollen eine Mark wiegen und vier und sechzig Grän feinen Silbers enthalten. Die Mark feines Silber wird also in den Silbergroschen-Stücken zu sechzehn Thalern ausgebracht.

9) Die Ausmünzung der Silbergroschen-Stücke soll in Unseren Münzstätten mit der Bekanntmachung dieses Gesetzes anfangen, davon aber mehr nicht in Umlauf gesetzt werden, als erforderlich ist, um den im 7ten §. ausgedrückten Zweck zu erreichen.

10) Sobald sie erscheinen, haben sie überall in Unsern Staaten auf die in eben dem §. 7. ausgedruckte Weise gesetzlichen Cours; die Führung der Rechnungen in öffentlichen Kassen nach Thalern zu dreißig Silbergroschen, und die Erhebung der öffentlichen Gefälle nach dieser Rechnung, nimmt gleichwohl erst dann, wenn eine zureichende Zahl dieser neuen Münzsorten im Umlauf ist, ihren Anfang.

11) Der Silbergroschen wird weiter in zwölf Pfennige getheilt. Es sollen gleichzeitig mit den Silbergroschen, Sechspfennig-Stücke in Billon, verhältnißmäßig nach dem im §. 8. bestimmten Münzfuße, auch Vier-, Drei-, Zwei- und Einpfennig-Stücke in Kupfer ausgeprägt, und, in so weit dies zur Ausgleichung im kleinen Verkehr nöthig seyn sollte, mehr aber nicht in Umlauf gesetzt werden.

12) Die Verhältnisse der alten preussischen Scheidemünze in Billon bleiben unverändert dieselben, wie sie durch das Edikt vom 13ten Dezember 1811 bestimmt sind, und alle öffentliche Kassen werden hiermit angewiesen, jede Zahlung, welche in preussischem Courant an sie zu machen ist, auch in gedachter Scheidemünze nach dem Verhältnisse von zwei und vierzig Groschen-Stücken, zwei und fünfzig und einhalb Dürcken, oder Böhmern-Stücken und vier und achtzig Sechspfennig-Stücken für den preussischen Thaler überall anzunehmen. Es soll aber, nach der Bestimmung des Edikts vom 13ten Dezember 1811, diese

Scheidemünze, soviel davon noch im Umlaufe ist, eingezogen, aliiirt und in Cour. umgeprägt werden; daher dieselbe auch fernerhin durch Privatpersonen in die Münze zum Umprägen eingeliefert werden kann.

13) Die preussische Kupfermünze, welche gegenwärtig noch im Umlaufe ist, behält ebenfalls ihren bisherigen Werth. Wo aber der Gebrauch derselben Schwierigkeiten findet, soll auf Antrag der Ober-Präsidenten Anstalt getroffen werden, sie ohne Schaden der Besitzer gegen neues Kupfergeld umzutauschen.

14) Erst von dem Tage an, da Unser Staats-Ministerium erklärt haben wird, daß in einer Provinz eine hinlängliche Summe in Silbergroschen im Umlaufe ist, führen die öffentlichen Kassen daselbst ihre Rechnungen in Thalern zu dreißig Silbergroschen, und Silbergroschen zu zwölf Pfennigen. Im Privat-Verkehr bleibt jede bisher erlaute Berechnungs-Art auch ferner gestattet.

15) Sämmtliche, besonders in den westlichen Provinzen noch kursirende, nicht preussische Münzen, sollen ohne Aufschub aufs neue untersucht, mit dem preussischen Gelde verglichen und die Resultate davon durch Vergleichungstabellen, nach vorgängiger Genehmigung des Staats-Ministeriums, gleichzeitig mit der Publikation des gegenwärtigen Gesetzes öffentlich bekannt gemacht werden.

16) Von den nach §. 11. neu zu prägenden Kupfermünzen sollen so viel Stücke, als zusammen genommen einen Silbergroschen ausmachen, ein und ein Viertel Loth wiegen, und also das Gewicht des Vierpfennigstückes fünfsechsteil Loth, des Dreipfennigstückes fünfsechsteil Loth, des Zweipfennigstückes fünfviertel Loth, des Einpfennigstückes fünfachtel Loth betragen.

17) Bei der Ausprägung der Münzen, die in Folge dieses Gesetzes in Unserem Staate im Umlaufe seyn werden, soll unter dem Vorwande eines sogenannten Remediums an ihrem Gehalte und Gewichte Nichts gekürzt, vielmehr alle Sorgfalt darauf verwendet werden, daß sie beides, Gehalt und Gewicht, vollständig haben.

18) An den einzelnen Goldmünzen soll durchaus keine Abweichung im Feingehalte, im Gewicht aber in keinem Falle weiter als äußerstens bis auf ein viertel Prozent geduldet werden.

19) An den einzelnen preussischen Thalerstücken soll die Abweichung im Feingehalte äußerstens einen Grän, im Gewichte aber höchstens $\frac{1}{2}$ Prozent betragen dürfen.

20) An den einzelnen Einsechstel-Stücken darf die Abweichung im Feingehalte niemals anderthalb Grän und im Gewichte nie ein Prozent übersteigen.

21) Wir behalten Uns vor, eigene von Unserer Münzverwaltung unabhängige Münzwardeine, wo es nöthig erachtet wird, anzuordnen, welche auf den Feingehalt, das Gewicht und die sonstige Beschaffenheit des in irgend einem Theile Unseres Staates in Umlauf kommenden inländischen sowohl, als fremden Metallgeldes aller Art zu wachen, dasselbe zu untersuchen und die Resultate davon zur Veranlassung weiterer Verfügungen, den Ober-Präsidenten vorzulegen haben werden.

22) Das gegenwärtige Gesetz hat keinen Bezug auf die Münzverfassung in Neuchâtel. Diese wird unverändert in ihren bisherigen Verhältnissen erhalten.

Wir befehlen Unseren Ministerien und sämmtlichen öffentlichen Behörden, auf die Vollziehung dieses Münzgesetzes überall in den Gränzen der ihnen angewiesenen Geschäftsbewaltung mit pflichtmäßiger Sorgfalt zu halten und den bei Unseren Münzstätten angestellten Beamten insbesondere, dasselbe gewissenhaft zu befolgen, allen Einwohnern Unserer Staaten aber, sich darnach gebührend zu achten.

Urkundlich unter Bedruckung Unseres Königlichen Insignels. Gegeben Berlin, den 30. Septbr. 1821.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

E. Fürst v. Hardenberg. v. Kirchheim.
v. Bülow. v. Schuckmann. v. Lottum.
v. Klemig. v. Bernstorff. v. Hake.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierungsrath von Bielefelden zu Arnberg, zum zweiten Regierungs-Direktor bei der Regierung zu Münster zu befördern geruht.

Hannover, vom 12. Oktober.

Vorgestern nach 1 Uhr fand der feierliche Einzug unsers Königs alhier statt. Eine berittene, blau und roth uniformirte Bürgergarde holte den Monarchen von Herrenhausen ab. Die königl. Equipagen und der Hofstaat kamen zuerst. Vor Sr. Maj. ritten immer vier und vier; der Staat sämmtlicher Brigadiers und Generale, die Obersten und Generale; dann kam der Herzog von Cambridge, als unser General-Gouverneur, und darauf der König in rother General-Uniform, ebenfalls zu Pferde; rechts von ihm der Erzherzog Ferdinand, und links hinter ihm unser Syndikus Heiliger, als Commandeur der Bürgergarde zu Pferde. Begleiter des Königs, dann Offiziere und Bürgerliche schlossen im bunten Gedränge den Zug. In der Lindenallee von Herrenhausen waren zwei Kürassiers, drei Husaren, ein Ublanen-Regiment und eine Batterie reitender Artillerie aufgestellt; vom Thor bis zum Pallast des Herzogs von

Cambridge biseten die Bürger, blau gekleidet, mit Eichenlaub auf den Hüften und mit Büscheln, eine Hecke. Vor dem Steintor war eine herrliche Ehrenpforte mit allegorischen Gemälden von Kambers Meistershand geschmückt, welche in einer Glorie auch das springende hannoversche Ross zeigten, mit der Umschrift nec aspera terrent. Hier überreichte der Stadtrichter Heppensbüdt die goldenen Schlüssel der Hauptstadt. Am Pallastthore wurden Sr. Maj. von den Herzoginnen von Cumberland und Cambridge empfangen. Um 4 Uhr kehrte der Zug nach Herrenhausen zurück, der König jedoch zu Wagen. Nachher am Abend, von seinen Schwägerinnen begleitet, die Illumination in der Stadt, durch deren Straßen er fuhr, in Augenschein. Das Gedränge und der Zulauf der Leute war unermesslich, und die Zahl der vornehmen Fremden ist so groß, daß unsere Zeitung sie nicht alle angeben kann. Von Londoner Zeitungen sind auch Abgeordnete hier, um die Neuigkeiten frisch einzuberichten. Der preussische Gesandte Graf Grote stellte auch dem Postdirektor zur Hofen dem Könige vor, der ihm seine Zufriedenheit für die zur Beförderung seiner Reise im Preussischen getroffenen Anstalten zeigte.

Frankfurt a. M., vom 1. Oktober.

Am 20. und 23. erhielt der kais. russ. Gesandte in Wien Depeschen mit Kourieren von seinem Hofe; die Gerüchte, welche sich darauf verbreiteten, waren keineswegs friedlich. Das russische Cabinet scheint mit der türkischen Antwort auf sein Ultimatum wenig zufrieden, dringender als je auf Räumung der Moldau und der Wallachei von ottomannischen Truppen zu bestehen, als welche die Pforte nach den Traktaten dorthin zu senden kein Recht habe. Auch will man wissen, es habe die türkische Erklärung, daß der hier gerichtete Patriarch ein Verschwörer gewesen, einen widrigen Eindruck auf die Mitglieder des russischen Cabinets gemacht.

Die Stände des Pesther Comitats hatten den Vorschlägen des kais. Hofes entgegen gestimmt, und besonders Graf Festetics und Baron Drozi nachdrückliche Reden gehalten. Der Kaiser hatte von Ungarn die unverzügliche Stellung von 28,000, schon seit 1815 schuldigen Rekruten verlangt.

Vom 6. Oktober. Auf eine vorgestern von Wien hier eingetroffene Staffette sind die Metalliques plötzlich bedeutend geminert.

Es heißt allgemein, der Krieg mit der Türkei scheine nur aufgeschoben, und man suche die Unterhandlungen abwärts in die Länge zu ziehen, um den Winter voranzukommen zu lassen, wo bekanntlich die asiatischen

Truppen nach Hause eilen. Man setzt hiemit die Nachricht in Verbindung, daß eine große Anzahl Zelte von St. Petersburg zur Armee am Pruth abgegangen sind.

Paris, vom 8. Oktober.

Beide gesetzgebende Kammern sind zum 5. November d. J. zusammen berufen.

Der Moniteur enthält eine bestimmte Bezeichnung der jungen Gemahlin des Marschalls, Herzogs von Tarent (Macdonald) wahrscheinlich weil der Familienname Bourgoing, zu Verwechslungen mit der Schauspielerin gleichen Namens Anlaß gegeben. Die Herzogin ist nämlich eine Tochter des, durch seine Reisebeschreibung von Spanien berühmten verstorbenen de Bourgoing, der zuletzt französischer Gesandter am königl. sächsischen Hofe war.

In Kolmar ist am Geburtstag des Herzogs von Bordeaux der Grundstein zu einem neuen Thor gelegt, dieses Thor, als ein Denkmal des berühmten General Kleber, eines gebornen Kolmarers, geweiht, und ihm der Name Kleberthor beigelegt worden. (Der General Kleber wurde bekanntlich im J. 1800 in Egypten muthlings ermordet, und galt zuletzt für einen großen Widersacher Bonapartes.)

Fürst Paul von Esterhazy hat die Rückreise nach Wien angetreten. — Der Goldarbeiter Desjardins, des Urtheiles an der Ermordung des Herzogs von Berry beschuldigt, ist von dem hiesigen Altsen. Hofe frei gesprochen. — Zu Tortosa soll der französische Consul ein Opfer der herrschenden Krankheit geworden seyn. — Der Militair- Arzt Dr. Audouard ist nach Catalonien gesandt, um über die dort herrschende epidemische Krankheit Untersuchungen anzustellen. — Binnen kurzem wird die neue Galerie des Palais royal, auf die Rue Saint-Honoré stoßend, eröffnet werden.

Kopenhagen, vom 1. Oktober.

Die ganze Zahl der jährlich von Kopenhagen ausgehenden Schiffe nach den dänisch-westindischen Inseln dürfte wohl im allgemeinen bis auf vierzig zu berechnen seyn; auch Jütland und Fünen senden Schiffe dahin.

Ein reicher Kaufmann in Kanton hat aus Freude, nach 12 Jahren zum erstenmal wieder die dänische Flagge an der Küste von China wehen zu sehen, durch den Kapitein Stage, der unser Chinaschiff, Christianshaven, führte, ein Geschenk von mehreren Kisten des allerfeinsten Thees übersandt.

Die Cultur und Civilisation soll in den zwölf letzten Jahren in China in einem unglaublichen Grade gestiegen seyn; die Sitten sind so verfeinert, daß man überall wo man hinkommt, in einem europäischen

Staate zu seyn glaubt. Auch der Kunstfleiß ist sehr gesteigert. Man verfertigt unter andern Gold- und Silber-Arbeiten, selbst mit englischen Stempel, von welchen man glauben sollte, daß sie in England selbst gearbeitet wären.

Warschau, vom 7. Oktober.

Vor einigen Tagen wurde die Frank- und Fleischsteuer der Stadt Warschau, mit Praga, durch Lizitation in Pacht gegeben und für 1,620,000 Gulden (a 4 gr. Cour.) jährlich erstanden.

St. Petersburg, vom 4. Oktober.

Die am 25. Sept. n. St. erfolgte Abreise S. Maj. des Kaisers, machen die hiesigen Zeitungen am 2. Oktober n. St. bekannt, mit dem Bemerkten, daß sie geschehen, um die im Gouvernement Witebsk kantonisirten Garde-Regimenter die Revue passieren zu lassen, und daß S. Maj. nach einigen Tagen wieder in hiesiger Residenz erwartet werden.

Der Zufluß ausländischer Produkte und Manufakturen währt noch immer fort. Der Absatz ist gering. Alle Magazine sind gefüllt. Man hat sich sogar genöthigt gesehen, in der Nähe der Börse einen großen freien Platz einzuzäunen, auf welchem, aus Mangel an Magazinen, die Waaren lagern.

Die neu eingerichtete Postkutsche fährt die 552 Werst von hier bis Riga, in noch nicht 96 Stunden; der 1ste Platz gilt 85, der 2te 45 Rubel Bko. 20 Pfd. Gepäc sind frey; für das 50 Pfd. Uebergewicht werden 20 Kop. Bko. gezahlt; über 50 Pfd. dürfen nicht mitgenommen werden. — Im Aug. kam in Kiew zum erstenmal ein Dampfschiff an, vom Grafen Woronzow hinfesandt, um Fahrzeuge den Fluß auf- oder abwärts zu führen; es soll ein andres Fahrzeug mit 3500 Pfd Ladung gegen den Strom ziehen können. Kurz darauf ging es auf dem Dnieper nach Krenentschug ab.

K ö n i g s b e r g.			
Cours vom 18. Oktbr. 1821.		Verk.	Käufer.
Ducaten neue	.	f. 9 28	— —
— alte	.	9 24	— —
Albertsthaler rändige	.	4 9	— —
Rubel neue	.	3 6½	— —
Friedrichsd'or	.	— —	17 13½
Münze	.	— Rl.	100¼ Rl.
Pfandbriefe Ostpr.	.	82 —	— —
Stadt-Obligationen	.	76 —	— —
dito neue Coupons.	.	61½ —	— —
dito alte dito	.	86½ —	— —
Staats-Schuldscheine	.	— —	69¾ —
Prämienscheine	.	97½ —	— —
Lieferungs-Scheine	.	— —	82¾ —
Tresorscheine	.	— —	100½ —
Thaler-S.	.	— —	— —

Elbing. Donnerstag, den 25ten October 1821.

Vermischte Nachrichten.

Nach einem zuverlässigen Handelsbericht aus Leipzig sind in der abgelaufenen Michaels-Messe, so schlecht man sie auch in anderer Hinsicht nennen kann, dennoch in vielen Artikeln bedeutende Geschäfte gemacht worden; namentlich war dies der Fall mit Seidenwaaren, welche bei den gestiegenen Seidenpreisen sehr gesucht waren, ferner bei den meisten besseren Gattungen von Waaren in Baumwolle und Wolle, womit die Engländer sonst jede Messe überschwemmen, diesmal aber nur wenige von ihnen erschienen waren, weil der Mehrtheil eine schlechte Messe wegen der politischen Unruhen in Griechenland u. s. w. mit Grund befürchtete. Die Leipziger und Hamburger Häuser, in deren Händen nun diese Artikel beinahe ausschließlich ruhen, haben sich diesen Umstand wohl zu nuge gemacht und sich hohe Preise dafür bezahlen lassen. Wahr ist's hingegen, daß in Tuchen, roher Wolle und Leder wenig Geschäfte gemacht wurden, weil die Haupteinkäufer aus Griechenland und dem russischen Pohlen hiezu größtentheils fehlten.

An der Landstraße bei Brauchitschdorf im Liegnitzschen hat man eine heidnische Begräbnißstätte gefunden, und daraus einige 40 Stück gut erhaltene, und zum Theil durch geschmackvolle Form und Spuren von Malerei ausgezeichnete Urnen für das Antiquitäten-Kabinet in Breslau gewonnen.

Durch die Thätigkeit der Gutsbesitzer im Meseritzer Kreise sind, wie die Staats-Zeitung berichtet, dort die meisten Landstraßen gerade gezogen, geebnet und mit Bäumen, zum Theil Obst-Bäumen, besetzt geworden.

Am ersten August dieses Jahres starb zu Carbis bei Trachenberg in Schlesien, der Auszügler Friedrich Wandeler, 95 Jahre alt. In seinem langen Leben war er nur ein einzigmal und zwar nur ein paar Wochen hindurch krank gewesen, hatte bis zum letzten Tage nach Kräften gearbeitet und bis im Februar dieses Jahres noch die drei viertel Meilen von seinem Wohnorte entlegene Kirche besucht! Seine Nachkommenschaft besteht aus 7 Kindern, 31 Enkeln und 10 Ur-Enkeln.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeigt seinen Verwandten und Freunden ganz ergebenst an

Der Commerz- und Admiralsitäts-Direktor
Delriq.

Danzig, den 21sten October 1821.

Edictal-Citation.

Nachdem über das sämmtliche Vermögen des Kaufmanns Michael Gottlieb Thureau durch die Verkündung vom 16ten Februar c. der Concurß eröffnet worden, so werden die unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldners hiedurch öffentlich aufgefodert, in dem auf den 21sten November c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs: angelegten peremptorischen Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, die Documente, Briefschaften und sonstigen Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, und das Nöthige zum Protocoll zu verhandeln, mit der beigefügten Verwarnung, daß die im Termin ausbleibenden und auch bis zu erfolgter der Introlation der Akten, ihre Ansprüche nicht anmeldenden Gläubiger mit ihren Forderungen an die Masse des Gemeinschuldners ausgeschlossen, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Creditoren werde auferlegt werden. Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindern werden, oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, den Justiz-Commissions-Rath Hacker und die Justiz-Commissarien Niemann und Senger als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Introlation zu versehen haben werden.

Elbing, den 17ten Juli 1821.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

PUBLICANDUM.

Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß zufolge der Benachrichtigung des Königl. Preuss.

Präsidenten des General-Post-Amtes, Herrn Nagler, die seit dem 1sten Oktober v. J. aufgehobene reisende Post zwischen Danzig und Elbing über Schönberg, Neuteich und Liegenhoff mit dem 1sten November d. J. wieder in der Act in Gang kommt, daß sie aus Danzig Mittwoch und Sonnabends Mittag um 12 Uhr abgeht, in Elbing Donnerstag und Sonntag frühe um 7 Uhr eintrifft, des Donnerstags und Montags Nachmittags um 5 Uhr von Elbing abgeht und Freitags und Dienstags um 8 Uhr hier wieder eintrifft. Es ist uns sehr angenehm, diesen Beweis großer Bereitwilligkeit billigen Wünschen des Publici zu genügen, dargehen von Seiten der höchsten Postbehörde, zur öffentlichen Kenntniß bringen und dabei bemerken zu können, daß in dem adelichen Gute Schönberger, Nähe an der Weichsel eine Post-Expedition eingerichtet worden, wo vom 1sten November c. ab die Briefe der Umgegend eingeliefert werden können.

Danzig, den 16ten Oktober 1821.

Königlich Preussische Regierung.
Erste Abtheilung.

PUBLICANDA.

Von Seiten des unterzeichneten Stadgerichtes wird das Publicum hiedurch benachrichtigt, daß der unterm 26ten Mai 1819. über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns Carl Wilhelm Truphard eröffnete Concurß durch Vergleich beendigt und daher von uns aufgehoben worden ist.

Elbing, den 16ten Oktober 1821.

Königl. Preuss. Stadgericht.

Da sich in dem am 27. August c. zum Verkauf der den Häter Ehlerschen Eheleuten gehörigen, hieselbst sub Litt. A. XI. 105. und A. I. 231. belegenden, auf resp. 568 Rthl. 30 $\frac{1}{2}$ gr. und 2608 Rthl. 48 gr. 15 pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstücke kein Kauflustiger gemeldet, so haben wir an noch einen neuen jedoch peremptorischen Lizitations-Termin auf den 10ten Januar 1822, Vormittags um 11 Uhr, vor dem Deputirten Herrn Justizrath Döbel angesetzt, zu welchem wir Kauflustige hiedurch einladen. Elbing, den 2ten Septbr. 1821.

Königl. Preuss. Stadgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Valent, soll das den Fuhrmann Friedrich Ehlerschen Erben gehörige sub Litt. A. XIV. 20. auf dem St. Georgsdamm gelegene, auf 295 Rthl. 56

gr. 4 $\frac{1}{2}$ pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 14ten November d. J. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Döbel anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Weißbietender bleibe, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später eintommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. — Elbing, den 1sten August 1821.

Königl. Preuss. Stadgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Valent, sollen die den Wälzenbräuer Michael Schönschen Erben gehörigen sub Litt. A. L. 567. und A. XVII. No. 128. hieselbst gelegene, auf resp. 4224 Rthl. 24 gr. 9 pf. und 376 Rthl. 11 gr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstücke, und wovon das Erstere ein Wohnhaus auf der Hommel belegen, zu welchem eine Braugerechtigkeith, und das zweite ein Gartenhaus und ein Obst- und Gelschsgarten von 1 Morgen 100 Quadrat-Ruthen groß, welches an der Wallstraße zwischen dem Berliner- und Danziger-Thor belegen, gehört, öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 1sten November c., den 2ten Januar 1822 und den 2ten März 1822, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Jacobi anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Weißbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später eintommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxen der Grundstücke können übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 10ten Juli 1821.

Königl. Preuss. Stadgericht.

Dem Publico wird hiedurch zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht, daß der G. Glaser vpp als Pächter der nächsten Reinigungen und öffent-

lichen Plätze auch folgende, Privatpersonen angehende Leistungen Kontraktis, mäßig übernommen hat. —

1) Die Fortschaffung sämtlicher Aeser, wo sie liegen oder sich befinden, mithin nicht nur von allen Straßen und Plätzen, sondern auch aus dem Elbingsflusse, den Gräben, Kanälen, Brunnen, Rinnstöcken, dem Hommesfluß u. s. w., und werden unter den Aesern auch todtte Fische verstanden, weshalb dieser wegen Jedermann sich an denselben wenden kann.

2) Die nächtliche Reinigung der Abtritte in allen Privathäusern, deren Besitzer solche durch ihn besorgen lassen wollen, und muß diese im Winter erst nach 10 Uhr, und im Sommer erst nach 11 Uhr Abends vorgenommen werden. 3) Zu diesen Reinigungen muß sich der Pächter nur solcher Sonnen bedienen, welche geeicht und von der Größe der hiesigen Bieronnen sind. Derselbe erhält dagegen:

a) für jede Fuhre von 6 Tonnen Roth 2 fl. 24 gr. Courant, und besorgt dafür alles was zur Reinigung und Fortschaffung nöthig ist. Da, wo die Reinigung so unbedeutend ist, daß nicht eine Fuhre von 6 Tonnen voll wird, oder der Rest nicht eine volle Fuhre ausmacht, erhält er für jede einzelne volle Sonne 1 fl. und für eine halbe Sonne 15 gr. b) für die Fortschaffung der Aeser vierteljährig das gewöhnliche Quartanten-Geld mit 2 gr. von einem großen und 1 gr. von einem kleinen Hause. Will Jemand sich desselben zur Reinigung des Rinnstocks vor der Thüre bedienen: so ist er auch hiezu verpflichtet, und erhält denn nach der Länge des Rinnstocks gerechnet resp. 12 gr., 9 gr., 6 gr. oder 4 gr. — Elbing, den 28ten September 1821.

Der Magistrat.

Nach dem Beschluß der Stadtverordneten: Versammlung soll die kleine oder Rackwaage auf ein Jahr vom 1. Januar 1822 ab in Pacht ausgegeben werden. Terminus hiezu steht auf den 14ten November c. Vormittags um 11 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath von Roy an, welches wir den Entpreisefähigen mit dem Bemerkten bekannt machen, daß die Pachtbedingungen ante Terminum in unserer Registratur zu seiner Zeit zu erfahren sind. Elbing, den 7ten September 1821.

Der Magistrat.

Die im vorigen Jahre statt gehabte Post-Verbindung, zwischen Danzig und Elbing, auf dem ad-hern Wege über Neuteich und Ziegenhoff, wird vom 1ten Novbr. c. ab, durch eine neue etablierte Reitpost wieder erneuert. Es wird diese Reitpost Mittwochs und Sonnabends Mittags, von Danzig

abgehen, und hier, Donnerstags, und Sonntags früh einreisen. Von hier aber wieder zurückgehen: Montags und Donnerstags um 5 Uhr Abends, wozu spätestens bis 4 Uhr die Briefe hier eingeliefert werden müssen, um in Danzig, die andern Tage, früh anzukommen. Hinsichts des Portos für die Briefe zu dieser Post, bleiben die alten Sätze in Anwendung, als:

nach Ziegenhoff für jeden einzelnen Brief 4 gr. pr.
— Neuteich „ „ „ „ 6 —
— Schöneberg „ „ „ „ 6 —
— Danzig „ „ „ „ 6 —

Noch dient diese Post nur zur Briefbeförderung; Packete und Gelder gehen die gewöhnliche Tour über Marienburg.

Elbing, den 17ten Oktober 1821.

Königl. Preuss. Post-Amt.

v. Dessauierk.

Nach einer anderweiten Königlichen Regierungs-Befehl vom 2ten d. M., soll kein Torf mehr aus freier Hand, sondern nur leblich durch Versteigerungen verkauft, und dazu nur Ein Tag in jeder Woche angesetzt werden. Es wird demnach zu Jedermanns Wissenschaft hiemit bekannt gemacht, daß der auf hiesiger Königl. Torfgräberei vorhandene, in Haufen aufgestaute trockne Torf wöchentlich jedesmal am Dienstage von Morgens 9 Uhr ab, meistbietend verkauft werden wird, wozu Kaufsüchtige aufzufordern, an gemeldetem Tage, des Dienstags, sich zahlreich hieselbst einzufinden.

Torfgräberei Moosbruch bei Elbing, den 15ten Oktober 1821.

Königl. Preuss. Torf-Kastorei.

Montag den 29ten Oktober c. und die folgende Tage von 9 Uhr Morgens ab, wird in dem in der Lertenbrunnenstraße sub No. 155. belegenen Hause, auf den Antrag der Herren Curatoren, des den Kaufmann Michael Sandersen Eheleuten zugehörigen Vermögens und im Auftrage des Königl. Stadtgerichts, daß zu dieser Vermögens-Masse gehörige Mobiliare, bestehend in: einer goldnen Taschenuhr, einer Tischuhr, einer 8 Tage gehenden Hausuhr, folgendem Silbergeräthe, als: 6 Leuchter, eine Kasse, und eine Schmandkanne, ein Pressenrüttler, ein Zuckerdröbchen, 6 Lichtschereen, eine Wachsstockschere, eine Zuderzange, 1 Vorleger, 1 Pausch, 12 Ess, 1 Schwand und 12 Ehrendöfel; Porzellan, Fayance, diverse Gläser, 2 Glaskronen; kupferne, messingene, zinnerne, blechene und eiserne Geräthe; Betten, Linnen und Tischzeug; Meubeln verschied-

ner Art, worunter mehrere Spiegel von verschiede-
ner Größe und auch mahagoni Gegenstände befind-
lich sind, imgleichen diverse Hausgeräthe, Kleidungs-
stücke, Pferdegeschirre, eine Schlissendecke, mehrere
Schlössereien unter Glas und Rahmen und einen
bedeutenden Vorrath von roher und weißer Hebe-
und Klunker, Leinwand, im Wege einer freiwillig
veranfalteten öffentlichen Auktion gegen gleich baare
Bezahlung in Preuß. Courant durch den Unterzeich-
neten verkauft werden. Stachorowsky, B. E.

Sonnabend den 27ten Oktober c. Vormittags
um 10 Uhr, sollen in Befolge der Verfügung des
Königl. Stadtgerichts, vor dem hiesigen Rathhause
7 Arbeitspferde im Wege einer öffentlichen Auktion
gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant
durch den Unterzeichneten verkauft werden.

Stachorowsky, B. E.

Montag den 29sten Oktober wird frisch Sonnen-
bier zu haben seyn bei Johann Giese, Wittwe.

Donnerstag den 1sten November c. wird frisches
Sonnenbier zu haben seyn bei Friedrich, Wittwe.

Donnerstag den 1sten November ist frisch Son-
nenbier zu haben bei Hanff.

So eben sind meine neuen Waaren von der Leip-
ziger Messe angekommen; indem ich dies hiemit er-
gebenst anzeige, bitte ich zugleich um geneigten Zu-
spruch recht sehr. E. W. Weyrowitz.

Einem hochgeehrten Publikum zeigen wir hiermit
ganz ergebenst an, daß wir unsere neuen Waaren
von der Leipziger Messe so eben erhalten haben.
Unter allen Mode-Artikeln besitzen wir auch ver-
schiedene Sorten ganz neue facionirte und gebünte
Seidenzeuge in allen Farben, wie auch Fassons zu
Kleider, Besätze in geschmackvollen Mustern 2 lang
u. 18 gr. Wz. Courant, durch bestmöglichst ausge-
wählte und billigt selbst gemachte Einkäufe sind
wir im Stande, die Preise äußerst billig zu notir-
en, und schmeicheln uns daher mit der Hoffnung
eines zahlreichen Zuspruchs, indem wir für prompte
und reelle Bedienung stets Sorge tragen werden.

Gottschill & Abrahamson,

Fischerstraße No. 319, in der Behau-
lung der Demotelle Land, nahe am
Fischerthor.

Von denen so beliebten Taschenbüchern auf das
Jahr 1822, sind mir, die schon herausgekommenen,
übersandt worden, und kann man solche, zu billigen
Preisen, bei mir haben. Kiepe, Post-Secretair.

Ein vorzüglich gutes mahagoni Flügel, Forte-
Piano mit Pedale, steht billig zu verkaufen. Wo?
sagt die Buchhandlung.

Zwei Forte-Piano's in Klavier-Format von blei-
ten Maser, sind wegen Mangel an Platz sehr billig
zu verkaufen. Liebhaber können solche in Augen-
schein nehmen bei Richter vor dem Mühlenspor
das alte Haus rechter Hand.

13 Folgende Werke sind gebunden zu verkaufen:
Buffons Naturgeschichte der vierfüßigen Thiere,
23 Bde., m. schw. Kpf. (neu kostet es 27 thlr.)
für 27 fl.; Buffons Naturgeschichte der Vögel,
29 Bde., m. sch. Kpf. 30 fl.; Code Napoleon
1 fl.; Nicolaï Beschreibung von Berlin u. Potsdam
m. Grundrissen 1 fl.; Doriets empfindsame Reise
4 Bde., 2½ fl.; Jacobsons technol. Wörterbuch
fortgesetzt v. Rosenhah, 8 Thle. 20 fl.; Büschings
Reise nach Syrien m. Kpf. 1 fl.; dito von Berlin
nach Mekahn m. Kpf. 24 gr.; große Charte der 3
Werder 1½ fl. — Man melde sich heute Nachmit-
tag und Freitag und Sonnabend Vormittag in der
Steinbude am Wasser No. 3.

Schönes Winterobst, zu billigen Preisen, ist zu
haben im Baumschen Garten vor dem Königsber-
gerthor.

Beste weiße Wachslichte sind zum billigen Preise
zu haben an der hohen Brücke bei Balesche.

Zur 37ten kleinen Lotterie, deren Ziehung am
20sten d. ihren Anfang nimmt, sind noch Loose zu
haben bey Levyson.

Fische Teichkarpfen, so eben angekommen, sind
auf dem Fischer-Vorberge beim Schulz Christoph
Decker zu haben.

Wer einen halben oder Viertel Ochsen zu kaufen
wünscht, der beliebe sich zu melden, in der Fischer-
straße bei dem Schumachermeister Schwarz.

Schönes fettes Rindfleisch ist billig zu haben in
Vierteeln und halben Ochsen bei Armanowski.

Das Brandtsche Erben Haus auf dem Klap-
penberg No. 565, wo bis jetzt Herr Weilschmidt
wohnt, ist bei billiger Bedingung zu verkaufen und
bei dem Schreidermeister Brandt an der Mauer
No. 81. das Nähere zu erfragen.

Ein Capital von 4000 fl. ist zur ersten Hypo-
thek zu begeben, von wem? sagt die Buchhandlung.
Den 20sten Oktober ist eine silberne Taschenuhr
unter den Speichern gefunden worden. Der rech-
tmäßige Eigenthümer kann selbige gegen Erstattung
der Insertionskosten bei mir abholen.

Liedtke, auf der Wansau.

Ein schwarzer Pudelhund hält sich bei mir seit
voriger Woche auf. Der Eigenthümer kann ihn
gegen Erfaz der Insertionskosten bei mir abholen.
Bomhorn.